

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Recht Christliche und ungezweifelt Siegende Kriegs-Held/ Oder Christl. Kriegs-Büchlein

Leonhardus, Joh.

Cölln an der Spree, [1712?]

VD18 12919306

Anhang. Einer kurtzen Beschreibung Eines jeden Tags des Lebens eines Soldaten, welcher verlangt daß sein Leben ehrlich, sein Gemüth vergnügt, sein Gewissen rein, sein Tod tröstlich, sein Gedächtniß ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541)

Anhang.

Einer kurzen

Beschreibung

Eines jeden Tags des Lebens
eines Soldaten / welcher verlan-
get daß sein Leben ehrlich / sein Gemüth
vergnügt / sein Gewissen rein / sein Tod
tröstlich / sein Gedächtniß gesegnet /
und seine Ewigkeit glücklich sey.

In Christlicher Soldat wird zusehends / so
bald er des Morgens seine Augen auf-
thut / seine dankbare Seele zu Gott er-
heben / und seinen Nahmen für die ob ihm fort-
waltende Gnade loben / zugleich ihn ansehen / da-
mit er derselben würdiglich leben möge. Wenn
er aufgestanden / wird er sobald inmier möglich
auf seine Knie niederfallen / den Gott der Gna-
den verehren / und ihm seine Bitte um die Noth
die Gott bekannt / mit süßlichen Worten vor-
tragen.

Das Gebet zu Gott unterlassen / ist in der
That so viel als die Pflicht unserer Unterwerfung
leugnen; und unsere Andacht unachtsam und
obenhin verrichten / ist eine sehr grosse Beschimpf-
ung seiner unendlichen Heiligkeit und Allwissen-
heit. Wie nun die Gefahr und Versuchungen
eines

eines Soldaten grösser sind als anderer Leute also mehr ist ihm nöthig in Beobachtung sein: 2 Andacht genau und brünstig zu seyn. So kniet denn alle Morgen und Abend andächtig nieder / und erstattet ihm euren Dienst mit rechtem Eifer und Untergebenheit. Und so ihr keine Gelegenheit habt / bey Verrichtung eurer Andacht euch den Augen anderer Leute zu entziehen / so wendet euer Gesicht von ihnen ab / oder bedeckt es / und schüttet eure Seele für Gott aus / im Geist und in der Wahrheit. Und wenn jemand euer lachet oder spottet / so werdet ihr durch eure Beständigkeit in euer Pflicht gegen Gott ihn bekennen für den Menschen / und finden daß es eine wahre Ehre sey / um seinetwillen Schmach leiden. Und weil eure Andacht bey solchen Umständen nothwendig sehr gestört wird / so müßet ihr diesen Mangel in zwey wege erstatten.

Erstlich / durch fleißigen Gebrauch gottseliger Stoß-Gebätlein / wodurch ihr bey allen Begebenheiten / Gott um seine Gnade / Barmherzigkeit / und Beystand anruffet / in heiligen Seuffhern eurer Seelen / welches ihr mit gutem Wohlstand in eurem Zelt oder in Gesellschaft / in Zug und Wachen verrichten könnet. Und in diesen geschwinden Schwüngen einer andächtigen Seele wird oftmahls eine solche geistliche Krafft / Reinigkeit / und Glaube geübet / daß sie gleich den Pfeilen Jonathans nicht leer zurück kommen.

Zweytens / durch die Befleißigung einer einsamen

mern

mern und ordentlichern Andacht / wenn ihr aus dem Feld in das Winter-Lager gelanget / allwo ihr gemeiniglich viel müßige Zeit und verlangte Bequemlichkeit habt / eure Andacht öffentlich und absonderlich zu gewissen feyerlichen Zeiten zu verordnen

Wenn er hierauff an seinen Dienst gehet / wird er in demselben sich herzhafft und getreu bezeigen / in Vertraen auf den Schutz der Göttlichen Versehen. Und weil er ihm fest vorgesetzt Gott zu gefallen / wird er sorgfältig wachen wider alle Versuchung der Leute und Reizungen / und zum öfftern andächtige Seuffzer und Gebetlein zu Gott hinausschicken um den Beystand seiner Gnade. Er wird mit seinen Spießgesellen und andern freundlich und freudig umgehen: Wenn aber jemand sich in schandbahren oder lästerlichen Reden / heraus ließe / wird er es mit guter Manier ernstlich straffen / und wenn solches nicht verfangen wolte / wird das Mißfallen so er darüber an ihm verspüren läßt / stat eines beständigen Verweises dienen. Wenn er etwas zu essen und zu trincken hat / so nimmt er sein Theil mit Vergnügen zu sich / erquickt sich mit Mäßigkeit / Zufriedenheit / und herglicher Danksagung zu Gott. In seinem Verhalten kommt er niemand zu nahe / und wird hingegen nicht leicht einen so unartigen antreffen / der ihn beschimpffen wolte; Wenn aber ihm solches begegnete / so vermeidet er kühnlich allen Zank / und ist nicht so kühn sich selbst zu rächen.

rächen. Er erbarmet sich auch seines Feindes / wenn er sich ihm ergibt / und leistet einen genauen Gehorsam in allem was ihm zu halten oder auszurichten von seinem Hauptmann befohlen wird. Die Entfindung der Liebe Gottes in ihm stärket ihn in aller Beschwerlichkeit / erweckt seinen Muth in allen grossen Unternehmungen / und macht ihn kühn gegen den Anblick der Gefahr und des Todes.

Weder Geschenke noch Bedrohungen mögen ihn bewegen etwas schändliches zu begehen / und weil er mit der völligen Rüstung Gottes gewaffnet / ist er kühn wie ein Löwe. Bey müßigen Stunden vermeidet er das Trinken / Spielen / und alles unartige Wesen / und sucht entweder eine tugendhafte und angenehme Gesellschaft / oder begibt sich auf irgend einen unschuldigen Zeitvertreib / Lesen / oder Verrichtung. Zu gewissen Zeiten sondert er sich ab / damit er sich in Lesung gottseeliger Bücher / geistlichen Betrachtungen / und Andachten üben möge / insonderheit bevor er sich auf die Nacht zu seiner Ruhe niederlegt. Als denn übersieht er kühnlich was er den Tag hindurch gethan / richtet darauf zu Gott sein demüthiges Gebet / und läßt sich eine süsse Ruhe einnehmen / welche denen absonderlich eigen ist / so durch die mächtige Krafft Gottes bewahret werden.

Eine jede vernünftige Seele wird bekennen / daß den Tag also hinbringen viel besser sey / als wenn er an offenbaren Teufels Dienste und unmäßige Lüste und Begierden gewendet wird. Die-

se Weise ist so viel angenehmer in der Ausübung/ und so viel seeliger in dem Ende / daß man nicht anders schliessen kan / als es sey bloß die Unwissenheit und unvernünfftige Vorurtheile/welche verursachen / daß die Gottesfurcht in der Welt hindangesezt wird. Und eine solche Vernunft und Entschuldigungslose Nachlässigkeit wird nothwendig allen Verächtern der Gottseligkeit schwer auf der Seele liegen / es sey in den strengen Überzeugung zur Buße / oder in dem unseligen Kampff mit der ewigen Verzweiflung.

Dieses un widersprechlich / daß solche Leute die unter der Gewalt herrschender Lüste und Begierden sind / und in den Fesseln sündlicher Gewohnheiten liegen / fremde von dem Leben / das aus Gott ist / und unter der schrecklichen Herrschafft des Teuffels: dieselben müssen eine geraume Zeit haben / damit sie durch die Gnade Gottes zu seinem Bild erneuet / und durch den Geist Gottes ein neuer Trieb und neue Neigungen in ihren Seelen erwecket werden. Und so lange dieses nicht geschieht / werden sie nur träg und ohne Lust die Übungen der Gottseligkeit verrichten / weil sie keine Gottselige Begierden und Neigungen haben: Da hingegen die wahren Widergebohrnen durch die geistliche Nahrung des beborgenen Manna und die Freude in dem heiligen Geist zu dem höchsten Vergnügen gelangen ehe sie noch den Himmel erreichen. Und dieses ist eine kräftig überzeugende Rede ein jegliche Seele zu erwecken / damit

ſie zeitig und unverzüglich ſich bekehre / diem Weil eine ſo groſſe Veränderung der Seelen / als nöthig iſt dieſelbe aus dem irrdiſchen / fleiſchlichen / teuſtiſchen / in einen wiedergebahrnen / geiſtlichen und göttlichen Stand / welcher allein uns tüchtig mache zu der Erbschafft der Heiligen im Licht / zu verſetzen / in dem ordentlichen Wege Gottes die Menſchen ſelig zu machen / nicht in etlichen wenigen Augenblicken / vielweniger in den unruhigen und unterbrochenen Stunden eines enkräfteten ſterbenden Menſchen vollbracht wird. Und wehe dem der ſich einbildet / es werde Gott ſeine geſetzte Ordnung brechen / damit er ihn in ſeinen Sünden ſelig mache.

Dieſem nach / mein Bruder / bitte ich euch zum Beſchluß / ihr wollet eure unausſegliche und höchſt-angelegene Sorge für dieſe wichtige Sache ermuntern durch nachſolgende Betrachtungen.

I. Gedencſt bey euch ſelbſt / wie betrübt es ſey / auf eine kleine Zeit Gottes vergeſſen / oder ihn verachten / und dann auf ewig unter ſeine gerechte Straffe fallen. Die Freude der Gottloſen währet eine kleine Zeit / aber ihre Schande und Schmach iſt ewig. Ihr glänzender Schimmer wird bald verdunkelt / und ſie ſteigen hinab in die ewige Finſternis. Denn ob ſchon die Menſchen ſich irren / ſo läßt doch Gott ſich nicht ſpotten. Seine Rache über die Gottloſen iſt ſo gewiß als etwas auf der Welt / und wahrlich die allererſchrecklichſte Rache. Denn welch

Herke

Herze kan es ausstehen/ wenn der allmächtige Gott in seinem Zorn mit ihm verfährt? oder wer kan nur die Gedanken ertragen in dem ewigen Feuer verschlossen zu werden?

II. Wie thörllich und liederlich bringen die die kurze Tage dieses Lebens zu / da sie noch in der Prüfung stehen / welche in dem ganzen Lauff desselben nichts sonderlich gutes gethan! welche keinen Grund des Christenthums ja nicht einmal der Menschheit haben! welche die Unruhe der Plage / und das Unglück aller derer sind/ so nahe um sie sind: welche zanken / fluchen / neiden / Bosheit treiben/ und übles thun gegen alle Menschen / ja Gott selbst verachten und lästern. Solche Leute können auf Erden nicht einer Minuten rechtschaffenen Trost haben / und werden nicht eines Augenblicks Freude in der zukünftigen Ewigkeit genießten. Sie werden mit ewiger Schmach und Schande bedeckt. Dan. XII, 2. Und dieses leitet zu einer anderweiten schrecklichen Betrachtung.

III. Wie unselig und verzweifelt elend wird das Ende eines solchen Lebens seyn? Es wird gar bald zum Ende kommen / und das Ende wird erschrecklich seyn. Ach! Wer kan recht eigentlich vorstellen den enselighen Kampf einer Seelen/welche von allen Dingen die ihre Augen je gesehen / auf ewig scheiden / und zugleich die Hoffnung des allergeringsten Trosts oder Erquickung auf ewig verlihren soll: Welche den allmächtigen Gott

als ihren ewigen Feind / ihr eigen Gewissen als ihren stätigen Ankläger / den Tod als ihren letzten Peiniger / die Hölle als ihr immerwährendes Theil / und die Ewigkeit als die Währueg ihrer Qual ansehen muß. Nachdem nun alle diese Dinge gang gewiß und sehr nahe sind / mit was ernstlicher Sorgfalt sollten wir ihnen zu entgehen trachten? Und deroheben leghich

IV. Aus der gangen Sache erhellet / wie viel ein tugendhaftes und gottseliges Leben alle Sünden-Wege übertreffe! Ein Leben / welches Gott ergeben / und den Menschen Gutes zuthun gerichtet ist / welches das süsse Zeugniß hat nicht nur eines reinen / sondern auch eines freudigen Gewissens / welches der Gnade Gottes und des Erbes an seinem ewigen Reich gewiß ist. Ach! wie hat doch die Weisheit und wahre selbst Liebe die unselige Seelen verlassen / welche nicht die süsse und himmlische Gottseligkeit / ungeachtet aller Vorwürffe und Schmäbungen / so die blinde Welt ihr anstreichet lieber erwählen / als in denen mühseligen und verderblichen Thorheiten der Sünde wenig Tage zu leben / und hernach in den Abgrund des Schreckens und der Schmerzen hinunter zu fahren / den sie damit rechtmäßig verdienet.

O gesegneter Herr Jesu / in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis / wollest uns solche Strahlen des göttlichen Lichts mittheilen / daß wir dadurch bewogen werden / dir dem Fürsten des Lebens zu folgen /
mitten

mitten durch die allerschwereste Steige dieser irdi-
 schen Wallfahrt / damit wir nicht deiner herrli-
 chen Gegenwart ewig beraubet werden / wenn
 wir auf dem breiten und gebahnten Wege der
 Sünde fortgehen wolten. Und obgleich die Welt
 Kinder die unreine Sünden Wege übergülden /
 so neige uns daß wir sie beständig verabscheuen:
 Und erwecke in uns ein Verlangen und Durst
 nach deiner Gnade / nach deinem Frieden / nach
 deiner Gegenwart / und nach der vollkommenen
 Reinigung unser Natur von der Sünde / welches
 ist die Seeligkeit deines Himmelreichs. Amen. Amen.
GOTT dem Vater / Sohn / und h.
 Geist / dem allein allerheiligsten
 und ewigen **GOTT** werde aller
 Preis / Ehre / Herrlichkeit und
 Macht gegeben / von Engeln und
 Menschen inmer und ewiglich. Amen.

Morgen: Gebeth.

Für einen Soldaten zu gebrauchen.

G Herrlicher und gebenedeiter **GOTT** / du
 gnädiger Erhalter der Menschen und mit-
 leidiger Heyland der Sündern; zu dir hebe ich
 meine augen auf in dieser Morgenstunde / be-
 wundre und preise deine unendliche Güte / wel-
 che mich in dieser vergangene Nacht und mein
 ganzes vergangenes Leben über bewahret hat.

O HErr verleihe mir die Gnade / daß ich deiner
 Barmherzigkeit ja nimmer mißbrauche / sondern
 mein ganges Leben seyn möge ein beständiges
 Werkzeug deiner Ehre. O gnädiger Gott/
 um deines Sohns Jesu Christi willen vergib
 mir alle meine vergangene Übertretungen/welche
 überauß groß und mannigfaltig sind / und be-
 reite mich durch deinen heiligen Geist / damit ich
 meine schändliche Lüste und Begierde tödte/und
 also lebe Gerecht/ Züchtig und Gottselig in dieser
 Welt. Verleihe mir Stárcke/ alle Versuchun-
 gen zur Sünde zu überwinden / und laß mich in
 allen Dingen deinen heiligen Namen preisen/
 und alle heilige Dinge in gottseliger Obacht ha-
 ben. Dieweil ich aber mancherley Gefahren
 stätig unterworfen bin/ so wollest du / O HErr
 der Heerscharen mir rechtschaffenen Muth einge-
 ben / zu streiten für die Wahrheit und für mein
 Vaterland. Sey du mein Schild am Tage des
 Streits / und mein Helffer in aller Noth. O
 HErr vergib die grossen Sünden/ so bey unserer
 Armee im schwange gehen / bekehre uns / und
 segne unsere Waffen. Mache mich gnädiglich
 zu einem getreuen Streiter Jesu Christi/ damit
 ich den guren Kampff des Glaubens also kám-
 pffe / daß ich daß ewige Leben davon bringe/
 durch denselben Jesum Christ / meinen einigen
 Mittler und Erlöser / in dessen heiligen Nah-
 men/und Worten ich ferner bete/
 Unser Vater/ &c.

Abends

Abendt: Gebeth.

G HERR mein allergnädigster Bewahrer/
und mein allersicherster Schutz! Ich preise
dich herzlich vor den täglichen Beystand deiner
gnädigen Vorsehung / und vor alle Gaben dei-
ner Göttlichen Gnade. Durch deine Güte
bin ich erhalten und bewahret worden / unter so
mancherley Gefahren / so mich allenthalben um-
geben: Ja deine Güte hat mich von der
Höllens Qual errettet / welche ich mit meinen vie-
len Sünden rechtmäßig verdienet / und mit wel-
chen mich zu beladen ich deinen Eifer heftig ge-
reizet. O HErr / laß mir die Vergebung mei-
ner vielen und grossen Sünden wiederfahren /
um unseres HErrn Jesu Christi willen / wel-
chen du zu einem Sühnopfer für die Sünder
gemacht hast. Erwecke in mir einen beständi-
gen Haß wider alle und jede Sünde / damit ich
vor der Vollbringung und Befleckung derselben be-
wahret werde alle die Tage meines Lebens: daß
ich in der Gnade und allen Christlichen Tugen-
den wachse / und durch deine mächtige Krafft be-
wahret werde durch den Glauben zur Seligi-
keit. O HErr / bewahre unsern König und
dessen hohe Bediente samt allen Soldaten in
diesen unsern Lager; Ich bitte dich vergib un-
sere grosse Sünden / bessere unser böses Leben /
und bewahre uns gnädiglich für allem Geißt- und
leiblichen Ubel / und laß uns sicher wohnen un-
ter

ter dem Schirm deiner Flügel / diese Nacht und
immerdar / durch Jesum Christum unsern Herrn.
Unser Vater 2c.

Gebet eines der franck oder verwundet ist.

O Gebenedeyter Vater unsers HErrn Jesu Christi / der du bist in ihm / und versöhnet hast diese sündige Welt mit dir selbst / ich bitte dich herzlichlich du wollest mich deine süsse Liebe und Barmherzigkeit in ihm empfinden lassen. Ich liege hier in Trübsal und Angst / unter dem Kummer eines schmerzhafften Leibes / und eines traurigen Geistes. O HErr laß mir deine Hülffe widerfahren / um deines geliebten Sohns willen / lindere mir meine Schmerzen / und heile alle meine Gebrechen. Ich muß bekennen daß du gerecht bist in allem / so du über mich kommen lassen. Ich habe dieses und endlich grösseres Elend wohl verdient. Aber o HErr / handle nicht mit mir nach meinen Sünden / sondern nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Bringe mich gnädiglich wieder zu meiner Gesundheit / und erneure meine Kräfte / und heilige die gegenwertige Heimsuchung also / daß ich dir hinfort fleißiger diene alle die Tage meines Leben. Unterdeffen / o mein Gott / wollest mich ausrüsten mit Gedult / und stärken meinen Glauben / sammt dem Vorsatz eines heiligern Lebens. Und so es dein
all

allwaltender Wille also beschlossen/ daß die gegenwertige Züchtigung mir ein Vorbote des Todes seyn soll / o HErr so bereite mich auf diese Stunde / durchstreiche alle meine Sünde mit dem Blut Jesu Christi / und heilige mich an Seele und Leib durch deinen guten Geist; auf daß ich zu deiner Ehre lebe / und in deinem Frieden sterbe / durch Jesum Christ / unsern gebenedeyten Mittler und Fürsprecher. Amen. Unser Vater/ 26.

**Seuffzer und Stoß: Gebetlein/
Auff mancherley Begebenheiten des
Soldaten: Lebens gerichtet.**

D HErr du wollest mich mit mit
Stärke begürten / und mit deinem
Heil ehren.

D HErr sey nicht ferne von mir / denn
ich flehe zu dir um deine Hülffe.

Du o HErr / bist meine Güte / meine
Burg / mein Schutz und mein Erretter /
mein Schild auf den ich traue. Ps. 144. 2

Gott ist unsere Zuversicht und Stär-
cke / eine unfehlbare Hülffe in den gro-
ßen Nöthen. Darum fürchten wir uns
nicht / wenn gleich die Welt untergien-
ge / und die Berge mitten ins Meer sin-
cken. Ps. 46. v. 1. **Der**

Der HErr ist mein Licht und mein Heil / für wem soll ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Kraft / für wem solte mir grauen? Ps. 27. v. 1.

Gedencke / HErr an deine Barmherzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Ps. 25. v. 6.

Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / und meiner Ubertretung: gedencke aber mein nach deiner Barmherzigkeit / um deiner Güte willen / o HErr. Ps. 25 / v. 7.

O HErr der Heerscharen / mache die zu schanden die uns hassen / und streite wider unsere Bestreiter.

Rosse helfen nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht.

Fleischlicher Arm ist umsonst / o Herr sey du unser Schutz.

Gesegnet sey der HErr meine Stärcke / der meine Hände lehret streiten / und meine Fäuste kriegen. Ps. 144. v. 1.

Undächtige Betrachtung für einen Soldaten.

Die Göttliche Vorsehung hat mich in einem
De

Beruff gefezet / welchen die Beschirmung
meines Vaterlandes nothwendig gemacht / und
welchen ich / wenn ich desselben mit schuldiger
Treu und Tapferkeit warte / mit ehren verwal-
ten kan. Wie dem aber / so ist es ein Be-
ruff / in welchem ich gewärtig seyn muß / daß
gleich wie mir viele Gefahren / die mich des Le-
bens / ehe ich daran gedencke / berauben können /
also auch solche Fallricke und Versuchungen
vorkommen mögen / welche wenn ich meiner nicht
fleißig wahrnehme / mich dazu gar ungeschickt
machen. Diesemnach solte ich an beydes also
gedencken / damit ich mich dagegen wohl bereite /
und eines Theils mein Herz wider die Furcht der
Gefahr bewahre / damit ich bey aller Gelegenheit
mein Leben vor meinen König und mein Vater-
land tapfermütig und als ein Ehren-Mann dar-
stelle: andern theils aber in solcher Absicht auch
trachte also zu leben / damit / wenn es Gott
gefele mich von dieser Welt abzufordern / ich in
der andern möge der Seeligkeit genießen.

Diese Dinge sind wohl wehrt von mir in reiffe
Betrachtung genommen zu werden. Wenn es
mir an Herzhaftigkeit mangelt / so belade mich
nicht allein mit einem rechtmäßigen Verweiss
und Schande / sondern bringe auch auf mein
Vaterland Schaden und Unehre; und was mag
ärger seyn / als das Vertrauen welches in mich
geezet worden / betrügen. So ich aber nicht

bes

bemühet bin Gott zu dienen / und züchtig / und gottseelig zu leben / so stehe ich in Gefahr meine unsterbliche Seele zu verlieren / welches für mich ein grössers Ubel wäre / denn alles was mich sonst in dieser Welt befallen könnte.

Ich habe zu bedencken / daß Gott einerley Gesetz den Soldaten so wohl als den übrigen Menschen gegeben / er erfordert eben die Gottesfurcht und Heiligkeit / eben die Mäßigkeit und Keinigkeit / eben die Gerechtigkeit und Ehrbarkeit / eben die Barmherzigkeit und Sanftmuth von ihnen / wie von den andern. Und ob sie zwar zum oftern ihren Nächsten mit mehrer Frey- und Sicherheit verletzen und unterdrücken oder sonst andere Sünden begehen mögen / als andere Leute / so mercket doch Gott solches nichts desto weniger / und niemand ist so mächtig / der seiner Hand entrinnen möge. Die Noth hat einige Dinge zu erlaubten Kriegs-Gesetzen gemacht welche sonst sehr hart und unbillig seyn würden: gleich wie aber solche Dinge allein um der Noth willen zulässig geworden / also sollten wir uns mit aller Sorgfalt hüten / dieselben nicht weiter zu erstrecken / und in allen den andern Dingen sind wir schuldig nach eben den Lehrsätzen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu handeln / welche Gott für geschrieben / daß die Welt darnach regiert werde. Und dieses sollten wir so viel genauer beobachten / nachdem das arme Volk / in dessen Lande wir stehen / vorhin genug beschwe-
ret

ret ist und viel tragen muß / so daß es höchst unfreundlich wäre / durch Gewalt und Unrecht ihre Last vergrößern wollen.

Mein Beruf / den ich als ein Kriegs-Mann habe / nöthiget mich / die natürliche Liebe zu dem Leben / die uns allen beynohnet / so wohl als in gewissen Fällen die Zärtlichkeit und das Mitleiden / so wir für eines andern Leben haben sollen / guthentheils überwinden: Allein in beiden Stücken muß ein gewisses Maas beobachtet werden. Also / was das letztere betrifft / ob gleich Menschen zu tödten offtmals meine Schuldigkeit ist / muß ich doch Sorge tragen / daß ich darum nicht wüthend und grausam / wild und unmenschlich werde / daß ich nicht lerne mich um Blut ergehen / oder die Liebe und Barmherzigkeit und Gütigkeit / welche wir nach Gottes Gebot einer gegen dem andern haben sollen / gar vertilge. Denn eine solche Art würde der göttlichen Natur stracks entgegen / und insonderheit derjenigen Bereitung meiner Seelen zuwider seyn / welche meine heilige Religion von mir erfordert. Also auch / ob ich zwar mein Leben in Gefahr stellen muß / so darf doch solches nicht unbedacht seyn und ohne Ursach weggeworffen werden / insonderheit nicht um eines besondern Zanks oder Rache willen.

Nachdem ich ein Soldat bin / so gehöret mein Leben meinem König und Vaterland und ich kan rechtmäßig darüber nicht walten ohne allein zu ihrem Dienst. Und was noch unendlich wichtiger

ist / so habe ich zu bedencken / daß um einer eigenen Rache oder Streitigkeit willen / mein eigen Leben aufsetzen / oder einem andern das seine nehmen / nicht anders sey / als das Schwerdt der Gerechtigkeit unbefohlen ergreifen / des Rechts des grossen Königs des Himmels sich anmassen / welcher gesagt: die Rache ist mein; das Gebot meines gebenedeyten Heylandes brechen / welcher solche Rache sehr streng verboten / hingegen unsern Feinden zu vergeben / und vor die zu beten die uns hassen oder beleidigen / uns anbefohlen; und mit einem Wort / es ist wenigstens in dem Vorsatz ein zweyfacher Todschlag und eine in Gefährsetzung beides des Leibes und der Seelen / welches in Wahrheit nichts von allem dem so der Herr sich da vor gewinnen möchte ihm ersetzen kan.

Meine Lebens-Arth oder meine Gesellschaft wird mich gegen diese und mehr andere Versuchungen anzuhengen gar gechieft seyn / Gott gebe / daß ich so klug sey dieselben wahr zu nehmen und zu vermeiden

Und nachdem seine Vorsehung mich in einen Beruff gesetzt / welcher für andern erfordert / daß ich den Tod verachte / ach so wolle er mir die Gnade geben / daß ich mir über alles angelegen seyn lasse vor eine seelige Ewigkeit Sorge zu tragen / die Vergebung meiner Sünden zu erlangen / meinen Frieden mit Gott zu machen / und meine Seele vor den Himmel zu bereiten / dieweil ich hie noch Zeit habe. Also würde der Stachel und Schrecken

den

den des Todes vertrieben/und ich könnte denselben
weislich und vernunftig verachten / und nicht nur
herghafft sondern auch freudig ihm entgegen ge-
hen/wenn meine Pflicht mich dazu anweist.

Ein Gebet um glücklichen Fortgang und für die Erhaltung des Kö- nigs 2c.

Almächtiger HErr Gott / du bist der grosse
Beherrscher der Welt/ und richtest alle der-
selben Umschläge und Veränderungen nach dei-
nem Wohlgefallen/doch also wie es deiner unend-
lichen Weisheit und Güte am besten anstehet.
HErr/ich flehe zu dir demütig/um deinen Segen
zu dem grossen Werck in welchem wir nun begrif-
fen sind / der Beschützung unseres Vaterlandes /
unser Religion / und alles dessen so uns in der
Welt lieb und wehrt ist. Wir müssen bekennen
D HErr daß wir allerley deines Segens / wel-
chen es dir gefallen über uns auszuschütten / eine
lange Zeit her schwerlich mißbraucher / insonder-
heit den vorreflichen Segen deines Evangelii
indem wir desselben keine Frucht herfürgebracht /
und nun billig fürchten müssen / daß du uns zur
Rechenschaft fordern/ und unsern Feinden hin ge-
ben möchtest / damit wir unter dem Mangel all
solchen Segens ihnen dienstbahr seyn / nachdem
wir in dem Überfluß desselben nicht dir dienen wol-
len. Aber D HErr / groß und mächtig / o heili-

ger und barmherziger Vater / ich bitte dich / gib uns ja nicht in ihre Hand: schone deines Volks / und gib dein Erbe nicht hin zur Schmach. Laß dir gefallen in unserm Heer zu gegen zu seyn/dasselbe zu begleiten / und dessen vornahmen gelingen zu lassen Laß nicht zu / daß unsere vielfaltige Ubertretungen / um der grossen Verunehrung deines heiligen Namens / welche taglich unter uns begangen wird / dich bewegen uns deine Gegenwart zu entziehen / sondern bestege unsere harte Herzen also durch deine Güte / damit wir lezlich alle miteinander mit Herz und Mund zusammen treten / dir Lob / Preis und Dank zu sagen. Segne und bewahre unsern allernadigsten König / beschütze seine geheiligte Person wider alle heimliche Anschläge und offenbare Gewalt: bedecke sein Haupt am Tage des Streits / und zu der von dir bestimmten Zeit bringe ihn wieder mit Sieg und Ehren. Segne und bewahre unsern Landes-Vater also/ damit er lange über uns regiere / und ein glückseliges Werkzeug sey / durch welches deinem Volk viel gutes widerfahre. Endlich erbitte ich auch deinen Segen über unser ganzes Volk / verleihe daß wir so weise seyn / damit wir des Tages unser Heimsuchung wohl wahrnehmen / auf daß durch eine ernstliche und allgemeine Besserung/ wir deinen Gerichten vorzukommen / und deiner Barmherzigkeit fähig werden / damit wir seyn/ und auch in den Nachkommen beständig bleiben mögen das seelige Volk des der Herr ein Gott ist/ Amen.

Einige

Einige kurze Gebetlein vor dem Treffen zu gebrauchen.

In deiner Hand / o HErr / ist das Ende mei-
nes Lebens und Todes. Dein Wille gesche-
he. **I**n deine Hände befehle ich meinen Geist.
Wenn es dir gefällt/so friste mich noch ein wenig/
damit ich mich zu der Ewigkeit besser bereite / be-
vor ich von hinnen scheide. Ich aber gelobe dir/o
HErr/ so es dir gefällt mich aus der Gefahr die-
ser Schlacht zu erretten / daß ich dir mit mehrer
Heiligkeit dienen wil / denn ich bisher gethan.
Doch/ wie es auch dein Wille ist mit mir zu han-
deln/ so vergib mir/o HErr/meine Sünde. Wa-
sche sie ab mit dem Blut deines theuren Sohns/
damit ich zu dem Himmel tüchtig sey / alsdenn
wil ich Leben und Tod gleich annehmen / wie dir
es am besten gefallen mag.

Der HErr sey gnädig und erbarme sich aller
der armen Menschen / die heut an diesem Tag ihre
Leben einbüßen werden.

Der HErr verleihe mir Muth meine Pflicht
ritterlich zu leisten / zu der Ehre meines Königs/
und Vaterlandes/ und zu Beschützung meiner
Religion.

Nun es ist Zeit/ o HErr/ erwecke deine Stär-
cke / und hilf uns : ohne dich ist Menschen Hülfe
kein nütze. Laß uns nicht ausziehen ohne dei-
ne Gegenwart / o HErr der Heerscharen sey bey
uns. Durch dich können wir grosse Thaten thun/

durch dich können wir unsere Feinde untertreten.
 O schütze den König/bewahre ihn als d.inen Aug-
 apffel / und kröne ihn heut mit einem rühmlichen
 Sieg / um Jesu Christi unsers **HERREN**
 willen. Amen.

Kurze Seuffzer und Gebete eines Kranken oder verwundeten Soldaten

O Herr erbarme dich mein/nach deiner grossen
 Güte / tilge meine Sünde nach deiner gros-
 sen Barmherzigkeit.

O gedencke nicht der Sünden und Ubertretun-
 gen meiner Jugend/gedencke aber mein nach dei-
 ner Barmherzigkeit/o Herr / um deiner Güte
 willen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat/ und
 reinige mich von meinen Sünden.

Schaffe in mir ein reines Herz/ o Gott / und
 gib mir einen neuen gewissen Geist.

Meine Seele liegt im Staub. Erquickte mich
 nach deinem Wort.

O allerliebste Vater / du grosser Richter
 der Todten und der Lebendigen/ der du Leben und
 Todt in deiner Hand hast / siehe an dein armes
 Geschöpf / welches nun in seiner grösssten Noth
 zu dir siehet. Verleihe / wenn es dein gesegneter
 Wille ist/ mich wieder zu recht zu bringen / das ich
 dich in dem Lande der Lebendigen loben/ und mich
 selbst

selbst besser bereiten möge für dir zu erscheinen Ist
es aber dein Wille/ daß ich sterben soll/ach so ver-
gib mir alle meine Sünde/ bevor ich abscheide/um
deiner Barmherzigkeit / und um Jesu Christi
willen Laß mich nicht aus der Welt gehen/ be-
vor meine Versöhnung mit dir vollbracht wor-
den. Schaffe in mir eine wahre und herrliche
Reue/ und alle die Göttliche Gnaden/Gaben/
welche meine Seele zu dem Himmel bereiten/als
denn/ nach deiner Barmherzigkeit / nimm sie auf
zu dir.

O gebenedeyter Jesu! du bist für mich gestor-
ben/ und hast so viel für mich gelitten ach laß mei-
ne arme Seele nicht ewiglich verlohren gehen. O
allergnädigster Heyland/ laß mich nicht in die bit-
tere Schmerzen des ewigen Todes fallen.

Gesegneter Herr Jesu / sey mein Trost nun
in diesen letzten Kampf/ und in alle Ewig-
keit/ Amen.



()



Der Kriegs-Leuten
Tägliches gemein Gebet/

Welches

Im Feld und in den Garnisonen kan
gehalten werden.

Auff folgenden Eingang.

Unser Hülff stehet im Rahmen des
HERRN / der Himmel und Erden er-
schaffen hat.

Vielgeliebte in dem HERRN!

MEilen wir mit GOTT reden/ihme für seine
Gutthaten danken / und auch ihn umb
seine Gnade / Güte / Barmherzigkeit/
Erost/ und Hülffe anrufen wollen ; und es aber
von uns selbst nicht thun können wie es gehört/
und GOTT auch diejenige nicht erhöret / die sich
nur mit den Lippen/ und nicht mit dem Herzen zu
ihme nähern. So laßt uns befeßigen/ mit rech-
ter Andacht/ mit wahrer Buß/ mit festem Glau-
ben / und mit ungegleisneter Christlicher Liebe/
im Geist und in der Wahrheit unser Gebet zu ver-
richten ; so wird es GOTT angenehm seyn / und
von ihm in Gnaden / um Jesu Christi Willen/
gewiß erhöret werden.

Erhebet hiemit eure Herzen zu GOTT / und
ruffet mit mir ihn ernstlich also an :

Da. 24.

D Allmächtiger / barmherziger Gott! wir arme elende Menschen erscheinen für deiner Heiligen Majestät / bekennen mit aufrichtigem Herzen / daß wir nicht wehret sind unsere Augen gen Himmel aufzuheben / mit unserm Gebet dich anzurufen / wann du unsere Unwürdigkeit ansehen woltest.

So wissen wir auch daß du ein gerechter Richter bist/hast uns wegen unserer Sünden lassen zu schanden werden / weil wir dich mit Undank und müßwilligen Sünden belaidiget und erzürnet haben; dadurch die Gottlosen Anlaß nehmen deinen heiligen Namen zu lästern. Ach HERR! wir haben keine Entschuldigung vor dir; uns gehört Schmach und Schande / dir allein Ehre und Herrlichkeit.

Weil du uns aber befohlen hast dich in aller Noth anzurufen / und versprochen / du wollest unser Gebet erhören / wegen deines lieben Sohns JESU Christi / den du uns zum Mittler und Fürsprecher gegeben hast; darumb sagen wir ab aller anderen Hülff / haben all unser Zuflucht allein zu deiner grundlosen Barmherzigkeit.

O gütiger Gott! da wir Kinder des Zorns und deine Feinde waren / hast du die Augen deiner Gnaden auff uns geworffen / deinen allerliebsten Sohn in den schmähligen Todt des Creuzes für uns gegeben / die fröliche Botschafft unsers Heils / das heilige Evangelium zu uns gesendet / dadurch du uns deiner Schätzen und des ewigen Lebens theilhaftig machest; und darneben auch viel andere ungezählte leibliche und geistliche Gutthaten austheilest. Ach Herr! darumb solten wir dich lieben/ loben/ dir dienen; uns selbst/ der Welt / ja allem was deiner Ehre zuwider ist absagen/und ein Greuel dafür haben/ vor dir als Kinder des Lichts wandeln / dem Evangelio würdige Frucht als Gottes Kinder bringen.

Aber/

Aber / o HErr! es geschieht bey uns allen lieber nur das Widerpiel; durch Undankbarkeit haben wir deiner Gutthaten vergessen / dich nicht geehret wie wir schuldig waren; unseren eigenen Begierden gefolget; die Welt mehr als dich / Staub und Asch mehr als den Himmel und Gottes Kinder geliebet

Die Luft ist stinkend worden für unseren Sünden und Missethaten / die wir wider dich / o HErr! und unseren Nächsten wissentlich und unwissentlich begangen haben / und täglich noch begehen / so jetzt im Himmel umb Nachschreyen: Die sind uns leid / und wir begehren Gnade. O frommer Gott! straffe uns nicht in deinem grimmigen Zorn / siehe nicht in uns sondern in die Wunden Jesu / die reiche Bezahlung für unsere Sünd / dardun lasse deinen Zorn finden / so wird deine große Gnad heraus leuchten. Wann du uns unsere Missethat wilt zurechnen / o HErr / wer wird vor dir bestehen!

Verzeih uns HErr / ach verzeih uns umb deines Namens Ehre willen; weil du den Gerechten verzeihst hast / auf daß du uns den Ungerechten verzeihen wollest: Laß uns der Frucht seiner Versöhnung genessen; und erhöre uns lieber HErr Gott / erhöre uns wegen der Fürbitte deines Sohns Jesu / und sey uns gnädig!

Nun bitten wir dich / o Gott! für die ganze mehrte bedrängte Christenheit: Stehe doch ihr Elend an / und wende es in Gnaden. Erhalte / behüte und segne die dero Nutzen und Wohlstand suchen und förderren: Der jentgen aber die sich auflehnen / und mit einander wider dich und deinen Gesalbten rathschlagen / auch die ganze mehrte Christenheit betrüben / bedrängigen / und vielfältig beschädigen; der jentgen die solches muhewillig thun; lache und spotte / o HErr! der du im Himmel wohnest: rede mit ihnen in deinem Zorn: ja zerschlage sie mit deinem eisernen Scepter /

Scepter / und zerschmelze sie wie Löpfen / wann sie sich nicht weissen noch züchtigen lassen wollen.

So es aber dir / o HErr / gefällt / so gib ihnen doch die Gnad zu bedenken / daß ihnen schwer fallen werde wider den Stachel zu lecken ; und daß sie eine schwere Rechenschaft zu geben / und ein schweres Urtheil zu erwarten haben werden / und hienit dieses betrachtende / sich zu dir bekehren. Wir bitten dich auch / o HERR ! für die gesammte Hohe Allerte und für aller deren Provinzien / Ländern / Flotten / Trouppen / Städten und Vestungen / Herren Gouverneurs / Vorstehern / und Rächte. Erhalte / segne / und vermehre auch (so es dir gefällt) ihren Stand und Gewalt / so du ihnen gegeben hast zu Wasser und zu Lande. Segne und fördere derebero Abgesandten / Residenten / und Aienten gute Rächte und Anschläge. Hinterhalte / und stärke ihre Feinde / und mache deren Racht zur Narrheit ; ja wende ihrer Feinden böses Vorhaben aus ihre (der Feinden) eigene Köpff.

GOTT ! wir bitten dich für den König und Königinne. Segne Sie an Seel und Leib / hier zeitlich und dort ewiglich. Bewahre sie vor allen heimlichen und öffentlichen böser Nachstellungen der Feinden Sey eine feurige Waur umb sie her / und erhalte sie durch deinen grossen Arm. Sende ihnen Hülff vom Heiligtumb / und stärke sie aus Zion : Gib ihnen was ihr Herz begehret / und erfülle alle ihre gute Anschläge / Ps. 20. 3. 4.

Wir bitten dich / o Gott ! für unser geliebtes Vaterland / daß du es in deiner Barmherzigkeit erhaltest / für Pestilenz und anderen schweren Kranckheiten / für Krieg und Hunger väterlich bewahren wollest.

Sey du / o HErr ! desselben starker Schutz / und festes Schloß. Erhalte und segne in unserem Abwesen

sen / und allezeit / das Volk und das Land ; das Regiment / die Kirchen / Schulen und Haushaltungen ; wie auch eines jeden liebe Angehörigen / Ehe Gemahl / Kinder / Elteren / Geschwister / Verwandte und Freunde / in dem erwünschten / gesunden / zufriedenen / und gesegneten Stand / darinn wir sie gelassen haben. Gib daß wir sie gesund vermahleins im selbstigen wieder finden / und daß wir vor anderen Dingen die zwey köstliche Kleinod / einen guten Rahmen / der unsere Ehr sey vor den Menschen / und ein gut Gewissen / daß unsere Freude sey vor Gott / mit uns heim bringen ; und wann es dir gefällt / im rechten Vaterland / im Himmel / einander antreffen.

O Gott ! wir bitten dich für die Generalität der Hohen Ältern ; Gib / erhalte / und vermehre ihnen gute Einigkeit und aufrichtige Liebe : siehe ihnen doch allenthalben bey. Ziehe du selbst aus mit ihren Heeren / und sey ihre Wolcken und Feur / Seul bey Tag und bey Nacht.

Verleihe o Herr ! daß sie festiglich dafür halten / daß alles ratschlagen / alles Beginnen / alle Wehe und Waffen / alle Kriegslust / und was man immer für die Hand nimmt / ohne dich / umsonst und ungegnet seye ; dargegen mit dir / mit dir / sey gut Kriegs / Volk zerschmeissen / und mit dir unserm Gott über die Maßen springen.

Daß sie / o Herr ! deiner so gar nicht vergessen daß sie sich verlassen auff Wagen oder auff Ross oder auff ihres Volcks Mannheit und Stärke / sondern alles einzig und allein suchen bey deiner Gnad. Behüte sie und ihr Volk vor solchen Sünden und Missethaten / die deinen heiligen Zorn brennen machen / und ihren Glück und Sieg verjagen.

O gütiger Gott ! der du bist ein Gott und Liebhaber des Friedens / von dem alle Einigkeit zu uns kommt / selge doch aller Menschen (besonders der Hohen

Hohen Potentaten / Königen / Fürsten und Herren)
 Herzen zum Christlichen Frieden und Einigkeit / und
 gib die Gnad daß alle entstandene Verbitterung/
 durch süßliche Mittel und Weg beseitigt und ver-
 tragen werden / zur Ehre deines heiligen Namens/
 und zu Wohlfahrt der ganzen Christenheit / und daß
 sich die Armen und Elenden im Land in die freyen/
 und deinen heiligen Namen rühmen / der du allein
 Wunder thust / und bewestest deine Macht und Herr-
 ligkeit unter allen Völkern.

Und wollen wir uns nun / aus unserem geliebten
 Vaterland / in billigen und rechtmäßigen Kriegsdien-
 sten befinden / und hierinn / o Gott! deines Namens
 Ehre / und der Christenheit Nutzen zu fördern / un-
 serem geliebten Vaterland zu dienen trachten / so siehe
 uns doch alle in Gnaden an / und gib deinen Segen
 zu unserm Vorhaben. Behüte / erhalte / und segne
 unseren Herren Obrist / und übrige Hohe und niedere
 Officiers unser Regiment : Gib ihnen Gutes-
 furcht / Verstand / Weißheit / Muht und Hertz / daß
 sie uns mit guten Exempeln vorgehen / uns recht an-
 ordnen / rüsten und führen / und auch daß sie dermal-
 eins für uns Rechenschaft geben müssen / bedenden.
 Uns aber gib auch die Gnad / o Herr! dich kindlich zu
 fürchten / uns frühe und spät dir und deiner Gnad
 zu befehlen / auch unseren Herren Obristen und ü-
 brigen Hohen und niedern Officiern / in allen billi-
 gen Dingen / gehorsame Treu / schuldige Ehr / und ge-
 bührende Unterthänigkeit zu leisten. Gib daß wir sie
 ehren als Väter / und sie uns lieben als Söhn. Gib
 ihnen und uns unerschrockne Tapfferkeit / und nimm
 von uns hinweg alle Zaghafftigkeit und Furcht : Be-
 hüte uns aber vor Vermessenheit und Gottversuchen.
 So wir aber zum Streit beruffet werden / so stoffire /
 o Herr / uns aus mit Krafft ; stärke unsere Hände /
 mache

made sieghafft unsern Arm / sende uns Hülffe vom Heilighum / und stärke uns auß Zion. Lasse uns allezeit innen werden daß deren die bey uns sind mehr seyn als deren die bey ihnen sind / auff daß man in unseren Zelten und Hütten singe vom Sieg.

Nach diessell unsere / die böse und die gefährlichste Feinde/ mit uns ausziehen/ marchiren und beherbergen ; nehmlich unser sündliches Fleisch/daß uns anreizet zu vollbringen seine Gelüste ; desgleichen die gottlose Welt / die uns anstiftet mit ihr zu ligen im Argen ; und der leidige Saten / der ein immerwährender Versucher ist zum Bösen : Ach HErr ! so bewaffne uns mit der ganzen geistliche Kriegsrüstung/ auf daß wir allem Bösen Widerstand thun/ alles wohl ausrichten / das Feld behalten / und alle feurige Pfeilen des Böswichts auslöschen mögen.

Ach HErr ! befehle du uns und dein ganzes Volk: Zerstöre das Reich der Satans/und laß Jesum Christum durch deinen heiligen Geist in uns leben und herrschen

Gib auch die Gnad/ o HErr ! daß wo wir gehen und stehen/ sitzen oder ligen / daß du uns / o HErr ! sehest und was wir reden / thun/ und gedencken/alles hörest und wüßest ; und wir dir auch (ob es schon vor der Welt verborgen wäre/und ungestraft bliebe) an jenem grossen Tag Rechenschaft geben müssen / beenden.

Gib o Gott Vater ! die Gnad daß wir dich in Christo durch den Heiligen Geist recht erkennen / lieben / loben/ und preisen ; auch unsere Hoffnung auff dich wahren einigen Gott allein setzen/ dich im Geist und in der Wahrheit anbeten ; deines Namens / deines Wortes / und deiner Wercken / mit aller Ehrerbietung gedencken ; jeden Tag heiligen ; ja dich / o HErr ! von ganzem Herzen / von ganzer Seel/und von ganzem Gemühte und Vermögen ; demnach unseren Nächsten

Nächsten auch als uns selbst/ lieben ; unseren / in al-
 len Ständen/ Vorgesetzten und Obere/ in allen bil-
 ligen Dingen gehorchen / und selbstige ehren ; der
 Keuschheit / Zucht / und Ehrbarkeit uns befließen ;
 uns dessen / daß du uns gibst begnügen / und einem
 jeden das seinige lassen/ niemanden Gewalt noch Un-
 recht thun ; die Wahrheit in allen Dingen reden/ sa-
 chen/ und schützen ; unsern Nächsten Ehr und guten
 Namen beschirmen ; unseren bösen Begierden wider-
 stehen / und dich also mit unserem Leib / und mit
 unserem Geist preisen.

Und wollen viel leider ! ach leider ! das ungöttliche
 Leben / und die Hoffnung auff menschlichen Arm/
 und auf andere zeitliche Eitelkeiten ; unerlaubte /
 gottlose / und vom Teuffel selbstem erfundene Kün-
 st / selbst erdichteten Gottesdienst und Unandacht ; flü-
 chen schweren / und Gottslasteren ; den Tag des
 HErrn entheiligen ; Ungehorsamkeit / Untreu und
 Verlaumnis ; Neid / Haß / Mißgunst und Zorn/
 Hurerey / Ehebruch / und andere Unreinigkeiten ;
 Zöllerey/ und Trunkenheit / samt anderem schänd-
 lichen Mißbrauch der leiblichen und geistlichen Ga-
 ben Gottes ; Diebstahl / Wucher / Geiz / Betrug/
 Verrätherey / und Hinterhaltung des wohlverdien-
 ten Lohns ; liegen / verkleinern/ verleumbden ; der
 Nebenmenschen durch Stolzheit und Hochmuth
 verachten ; Uneinigkeit anstiften und erhalten/ samt
 anderen Sünden mehr / ach leider ! nicht für Sün-
 den halten : Ach HErr ! so gib ihnen doch die Gnad
 selbstige zu erkennen / bekennen / bereuen / zu hassen
 und zu verlassen ; und zu bedenden / daß wann sie
 solches nicht thäten / sie nicht selig werden könnten/
 sondern ewig verlohren und verdammt seyn / und die
 unaussprechliche höllische Pein in alle Ewigkeit aus-
 stehen und tragen müßten : Wann sie aber ihre Sün-
 den erkennen / bekennen / bereuen / hassen und verlas-
 sen/

Gemein Gebet.

sen / in Christum glauben / und mit einem neuen Leben sich dankbar gegen Gott einstellen ; daß sie auch Vergebung aller ihrer Sünden / umb Jesu Christi willen / erlangen werden.

Herr ! gib/erhalte / und mehre uns den Glauben : Lehre du uns wachen und beten ; unserm Veruff fleißig und getreulich nachkommen / zum Sterben uns Christlich bereiten ; dann wir wissen wohl daß wir alle sterben müssen / aber wir wissen nicht wann/und wie ; hiemit lehre du uns o Herr ! bedenken / daß wir sterben müssen / auf daß wir flug werden : Christlich leben / damit wir selig in dem Herrn (unsere Seelen ihm befehlende/ und mit wahren Glauben von hinnen scheidende) sterben / und also durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben hingehen mögen

Gib o Gott ! die Gnad daß wir an die Auferstehung des Fleisches/am jüngsten Gericht / am ewigen Leben/und auch an die ewige höllische Pein / oft gedenden ; und dadurch Anlaß nehmen unser Creutz mit Gedult zu tragen / vom Sünden-Tode aufzustehen ; eine fröhliche Rechnung dermahleins zu geben/ der himmlischen Freude theilhaftig zu werden / und der ewigen Pein zu entfliehen/uns zu befeissen.

Gib o Herr ! die Gnad daß wir uns deiner Heiligen Sacramenten/ der heiligen Tauff / und des heiligen Abendmahls ; nicht auch der bey denen gethanen Versprechungen und Gelübden/oft erinnern / und selbige zu leisten ; wie auch der / durch dieselbige bezeichneten/versprochenen / dargebotenen und versiegelten Gütern ; durch den wahren/ mit guten Wercken thätigen Glauben/ theilhaftig zu werden/ uns befeissen.

Dieses alls/ und was anderst dir o Herr ! wohlgefällig/ deiner Kirchen erbaulich / und uns zu Seel und Leib nützlich ist / bitten wir mit kindlichem Vertrauen

trauen und festem Glauben/ von dir/ o himmlischer
 Vater! in dem Nahmen/ und umb des Verdiensts
 Jesu Christi willen/ auf daß wir dadurch deinen
 Nahmen heiligen/ dein Reich fördern/ und deinen
 Willen ausrichten mögen. Auch bitten wir dich/ o
 Gott! für die liebe Gewächß der Erden/ daß du sie
 segnen/ vermehren/ und alles vor allem Ubel gnä-
 diglich behüten wollest; für alle so in Trübsal/ Ver-
 folgung/ Armuth/ Wittwen und Waisenstand/ Ge-
 fängniß/ Kranckheiten und Kindesnöthen sind: trö-
 ste sie alle wie du wohl weißt/ und ihre Noth erfordere.
 Gib daß ihnen die Züchtigung zur Erkänntniß ihrer
 Sünden und Besserung des Lebens diene: Erlöse sie
 endlich/ und erfreue sie mit deiner Güte/ auf daß wir
 alle deinen Nahmen loben/ daß er so tröstlich ist. Amen!

Beschluß des gemeinen Gebets.

Diese und alle andere Gaben und Gutthaten/ von
 Gott unserem himmlischen Vater/ durch Je-
 sum Christum zu erlangen/ sprechet mit Andacht:
 Unser Vater &c.

Es wolle der barmherzige Gott und Vater dieses
 und alle unsere Gebet/ um Jesu Christi Willen gnä-
 diglich erhören/ und uns auch diese Noth/ und die
 ganze Zeit unsers Lebens/ in seinem gnädigen Schutz
 und Schirm erhalten/ und nach demselbigen/ des
 ewigen Lebens theilhaftig machen.

Nun gehet hin in Frieden; die Gnade unsers
 Herren Jesu Christi/ sey mit uns allen/ Amen.

C

Zrenbers



Treuerhizige

Warnung/

Wider

Alles leichtfertige Schwören / Fluchen
und Verfluchen.

§ I.

Ein Ding kan einem frommen Christen grössers Leid verursachen/als das Fluchen und Schwören; Wann er nemlich vor sich hören muß/ wie eine grosse Menge allerley Gottesvergessener Reden und üblen Schwörens/ bey allen Völkern/ bevorab aber denen/ so sich des Christlichen Namens rühmen/täglich ausgegossen wird/ohne das jemand daran gedенcke/ was man für eine erschreckliche Sünd dadurch begehe/ und was vor ein grosses Elend/ die es also machen/ ihnen selbst über den Hals ziehen.

2. Schrecklich ist es zu hören/ wie der grosse und theure Namen Gottes so freventlich von denen Menschen durch Fluchen geschändet wird/ welchen doch alle heilige Engel/ nicht anders/ als mit tieffester Ehrerbietung anbeten. Man kan ohne Entsetzen nicht daran gedенcken/ wie oft dieser heilige Namen Gottes/ in gemeinen Gesprächen/ durch unnützen Gebrauch/ bey jedem Ding/

Ding/ entheiliget werde; da wir doch für uns selbst nicht würdig sind/ denselbigen in unserm Gebät auszusprechen. Gewislich/ wer im geringsten von der Empfindung/ daß ein ewiges/ höchstes/ und Göttliches Wesen seye/ noch etwas übrig behalten/ der kan diese Ding nicht ohne Zittern und Schrecken anhören.

3. Dieses sind die Beweg Ursachen/ um deren willen ich in der Furcht des Herrn mir vorgesetzt habe/ den abscheulichen Greuel dieser Sünde/ und den gefährlichen Zustand deren/ so darmit behaftet sind/ kühlich doch kräftig/ jederman vor Augen zu legen/ damit/ so es Gott gefällt seine Gnad und Seegen darzu zu ertheilen/ etwan einige durch deren Beherzigung/ zu wahrer Reue und Bekehrung gebracht; und von dem so greulichen Laster abzustehen/ und deme/ bey der beharrlichen Unbußfertigkeit erfolgenden Jammer und ewigen Untergang zu entgehen/ veranlasset werden.

4. I. Führe sich deshalb ein jeder Flucher/ vor allen Dingen/ zu Gemüthe/ was für eine grosse Unsinnigkeit und Raserey es seye/ den Zorn und die Rache des allmächtigen und unendlichen Gottes wider sich selbst zu erwecken/ durch unnöthige und ungeziemende Wort/ welche den Richter der ganzen Welt reizen/ nach seiner Gerechtigkeit alle Flucher zu vertilgen und in die ewige Pein zu verstoßen. Solche Thorheit wird ja kein vernünftiger Mensch/ auch in denen Dingen/ da die Gefahr nicht so groß ist/ zu thun begehren?

Keiner vergiffet seines Verstandes so weit / daß er einen Feld-Herren / durch Schänden und Schmähen / wider sich reizen solte / wenn er vor der Spizen seines Kriegs-Heeres stehet: Keiner wird einen schlaffenden Löwen aufzuwecken sich unterstehen / wann er weiß / daß so bald derselbige erwachet / er ihn mit seinen Klauen erhaschen und zerreißen werde. Soltest du dann / o schnöder Flucher! den allgewaltigen / eifrigen Gott für so geringe schätzen / daß du von ihm gedenden dürffest / du mögest ihn ohne Furcht beleidigen / und habest keine Straffe von seiner Gerechtigkeit zu erwarten.

5. Hastu niemahlen gelesen / daß Gott dem Dritten Gebot diese ernstliche Drohung angehängt habe / der Herr wird den nicht ungestrafft lassen der seinen Namen mißbrauchet / 5. B. Mos. V. 11. Wil nun der Herr / laut dieser Worte seine gewisse und erschrockliche Straffe über den ergehen lassen / der seinen Namen mißbrauchet / oder vergeblich und eireler Weise in seinem Munde führet / was werden wohl die zu erwarten haben / welche mit Schweren und Fluchen seinen heiligen Namen lästern / und gleichsam / wie es die Hebräische Redens-Art / mit sich bringet / mit scharffen Schwertern oder Spiessen durchstechen?

6. Nun in diese Gefahr stürzest du dich selber / augenblicklich / so oft du fluchest. Gott ist ein gerechter Richter / seine Drohungen führet er gewißlich

wißlich aus : straffet er dich nicht leiblich / so thut
ers geistlich / durch weitere Verblendung und
Verstockung / welches die höchste und größte
Straff ist : thut er es nicht hie in Zeit/ so wird er
es gewiß thun in der Ewigkeit.

7. II Demnach so ist/o ihr Flucher! euer Uner-
känlichkeit eben so schänd/ als groß die Gefahr
ist/ in die ihr euch stürzet. Es ist eine unsinnige
Tollkühnheit dasjenige Wesen / welches ihr son-
sten anbetet/ also verachten : ja es ist eine verfluch-
te Sach/ jeho auff den Knien vor Gott nieder-
fallen ihn anzubäten ; bald aber anheben densel-
bigen mit böshafftiger Zungen zulästern.

8. Man kan sichs fast nicht einbilden / möglich
zu seyn/ daß solches von einem geschehen solte/bey
deme noch einige Spur menschlicher Vernunft
übrig ist. Es streitet ja wider die Vernunft selb-
sten/ daß ein Mensch den Gott schmähen solle/
der ihn erschaffen ; von deme er alles/ was er hat
und ist/ empfangen hat/ in dessen Hand sein Leben
und Athem so gar ist / daß er es ihm nicht nur
wiedergeben / oder wie ers ihm zuvor gegeben/
wegnehmen ; sondern ihn über das in die unend-
liche Seligkeit einführen / oder in ein unaussprech-
liches und ewiges Elend stürzen kan.

9. III. Der Greuel des Fluchens ist neben de-
me so abscheulich / daß er seinen eignen Sitz nir-
gends als in der Hölle/ allwo keine Gnad mehr zu
hoffen ist/haben kan. Die verdammte böse Gei-
ster und verfluchte Seelen in der HölLEN / wüthen

eben darum mit immerwährendem Lästern wider Gott/ in ihrer Quaal/ weil sie wissen / daß sie von denen Ketten der Finsterniß in Ewigkeit immer mehr können ledig gemacht und erlöst werden. Wann aber ein Mensch / der in dem großen Meer der Güte Gottes schwimmende/ dessen Liebe alle Augenblick gegen sich erneuret siehet/ und gleichwol seinen Mund wider den Himmel eröffnet/seinen gnädigen/ gütigen/ und langmühtigen Gott zu lästern/so übertrifft diese seine Bosheit die Finsterniß und den Greuel der Höllen selbst.

10. IV. Über das so vergreiffet man sich durch das Fluchen an Gott/da man gleichwol keine einige Ursach darzu hat. Fluchen bringet den allergeringsten Nutzen nicht mit sich: keine Ergetzlichkeit des Gemüths / keine Lieblichkeit des Munds/ keine Wollust des Leibs/ keinen Gewinn des Sackels / so einiger massen bey andern Sünden anzutreffen/ ist bey dem Fluch zu erholen/und doch fluchet man schändlich. Ich weiß es / daß auch der gottloseste Flucher sich in das Herz hinein schämen würde / wann er jederzeit die Ursach seines Fluchens/und warum er seine theure Seele so leichtfertig verkauffet und versetzet / erzehlen sollte; Mit allem seinem Fluchen kan er sich nicht den geringsten Vorthail zu ziehen; hingegen aber übergiebet er durch diese schnöde Sünde / seine Seele dem Teufel/ und vertauschet sie nicht schlecht hin gegen nichts; sondern gegen die Hölle und ewige Pein.

II. V. Wüters / so ist die Zunge die Ehre des Menschen / und die Rede ein rechtes Wunderwerk der Natur. Sie sind den Menschen von Gott nicht nur zu ihrem eignen Gebrauch; sondern auch darzu geschenkt / daß sie gleichsam der Mund seyen der stummen und leblosen Creaturen / mit deme das Lob Gottes ausgebreitet werde; ja die Menschen werden eben dadurch / so zu reden / zu Priestern der geringen Creaturen gemacht / das Lob-Opfer Gott allezeit auf zu opfern. Dann weilien die unvernünftige Geschöpfe dieses nicht selbst thun können / so hat Gott dem Menschen das Vermögen gegeben / nicht nur an denselbigen Gottes Allmacht / Weisheit und Güte zu erkennen; sondern auch / andere Stelle / ihnen als den gütigsten und allergewaltigsten Herrn zu preisen. Wie soltet dann / ihr elende Menschen! so Kühn seyn dieses Göttliche Geschenk / wider denjenigen selbst / von deme ihr es empfangen habet / so leichtfertig zu mißbrauchen? O des entsetzlichen Greuels!

12. Erweget bey euch selbst / was es für ein wunderbar Ding um die Sprach des Menschen seye? Dann gewislich / daß mit einer so geringen Bewegung / der Zungen und Lippen / so viel hundert tausend Wörter in allen Sprachen verständlich vorgebracht / und mit denen daraus zusammen gesetzten Sprüchen / die Menschen einander ihre heimliche Gedanken und Gemüths Meinungen so klar entdecken können / ist ein so großes

grosses Wunder / daß seines gleichen kaum eines in der Natur anzutreffen ist: wollet ihr nun/ so viel an euch ist / dieses herrliche Wunder des Schöpfers / dem/ der es gemacht hat/ zu Trug/ zu Grund und Schanden richten? Es wäre gewißlich lang nicht ein so grosses Ubel / wann man dieser herrlichen Gabe gänzlich beraubet wäre/ als es ist / da man dieser von Gott selbst herrührenden Kraft zu so schändlichem Muthwillen vorsetzlich mißbrauchet. Die Flucher stürzen sich hierdurch selbst in einen viel elenderen Zustand / als die unvernünftige und sprachlosen Thiere sind. Es wird noch unfehlbar eine Zeit kommen/ bey deren ein Flucher wünschen möchte/ daß er doch wäre stumm gebohren worden / damit er seine Zunge nicht hätte / zu seinem eigenen Verderben/ also zum Fluchen angewöhnen; oder daß sein Leilang/ ein Siegel auf seinen Mund gedrucket gewesen / damit er ihn niemahlen zu seiner ewigen Schand und Schaden hätte eröffnen können.

13. VI. Betrachtet fúrters / daß diese Sünde durch den unseligen Umstand der öfteren Widerhohlung vergrößeret und schwerer gemacht werde. Das Fluchen ist an sich selbst von einer entseßlich greunichen Natur / und ist ein jeder Fluch genugsam eine unendliche Schuld und Srraffe nach sich zu ziehen: Es wird aber diese Sünde/ bisweilen als in einem Augenblick / vielfältig widerholet/ und trifft man solche Flucher an / bey denen es die

Gea

Gewohnheit dahin gebracht hat / daß sie in einem
 Athem Zug tausend und aber tausenderley Flü-
 che ausspeyen. In andern grossen Sünden kan
 dieses fast nicht geschehen. Wann / (es mit einem
 Beyspiel klar zu machen) sich einer mit Sauffen
 überfüllet hat / muß er eine Zwischen-Zeit haben
 nüchtern zu werden / ehe er sich wider vollsauffen
 kan. Wer heut den Sabbath-Tag entheiligt
 hat / muß zum wenigsten auf einen andern Sab-
 bath-Tag warten ehe er denselbigen wiederum
 schänden kan. Aber bey dem Gottes vergessenen
 Flucher ist schon ein anderer Fluch vorhanden / ehe
 der erste recht aus dem Mund kommen / oder aus
 denen Ohren verschwunden ist.

14. Viel können nicht zwey oder drey Worte
 reden / denen sie nicht einen und den andern / ja
 manchemahl tausend Flüche untermischen / so daß
 dadurch alle und jede ihrer Reden mit diesem Höl-
 len-Ruß angeschwärzet und beflecket werden.
 Ach! man trifft nicht nur einen grossen Wust und
 Laß dieser verfluchten Sünden an / auf den Gassen
 und vor denen Thüren derer Flucher; sondern
 auch ihre Werkstätte / ihre Speiß-Stuben ihre
 Schlaff-Kammern / ihre Gemächern und ganges
 Haus / sind darmit mehr / als mit allem andern
 Haus-Rath / von unten an / bis oben aus / ange-
 füllet.

15. Kein Wunder wäre es / wann die bloße
 ernstliche Erinnerung der Anzahl solcher Flüche /
 welche dergleichen boshafftige Sünder / an jedem

Tage / jeder Wochen / jedem Monath / jedem Jahr in ungeheurer Menge ausgegossen / sie in die äußerste Verzweiflung stürzte. Muß man Gott um ein jedes unnützes Wort genaue Rechenschaft geben / so kan das Gewissen nicht anders als abgebrant seyn / bey denen / welche die Berg schwere Last ihrer Flüche nicht empfinden / ungeacht dieselbige bey vielen hundert tausenden auf ihnen liegen.

16. VII. Und gewislich dieser unverschämte Angriff Gottes und seines heiligen Namens / ist die einzige Bosheit und Frevel / mit deren der Mensch sich schnur grad wider Gott selbst vergreifen kan. Gottes Wesen ist allzu hoch / daß es der Mensch solt erreichen können: seine Herrlichkeit ist zu groß / daß der Mensch solte derselbigen einen Abbruch thun können: beyde sind unendlich: allein sein Name kan unter denen sterblichen Menschen gelästert oder gepriesen werden. Nun dieser theure / dieser hochheilige Name Gottes ist es / den ihr gottlose Flücher so schändlich anfallt / eben wie ein böser Hund / der seinen Herrn / von dem er so viel gutes / und den Mond / von dem er das Licht empfähet / in seiner Raserey anbelleet.

17. Ach! mit was grossem Grimm und Wut fallen diese verruchte Menschen ihren so gütigen Gott an! Sie treten ihn in ihrer Bitterkeit und Zorn gleichsam mit Füßen / und mißhandlen seinen heiligen Namen so erschrecklich / daß sie es
gegen

gegen dem geringsten Geschöpfe nicht schlimmer machen könnten! Wol hat deswegen Gott solchen Ubelthäter seine Strafen in dieser entsetzlichen Drohung furhalten mögen: im 5. Buch Mose XXVIII, 58. 59. Wo du nicht wirst fürchten diesen herrlichen und schrecklichen Nahmen / den HErrn deinen Gott / so wird der HErr wunderbarlich mit dir umgehen / mit Plagen auf dich und deinen Saamen / mit grossen und langwirigen Plagen / mit bösen und langwirigen Krankheiten.

18. VIII. Eben damit reißet ihr Glucher die ungläubige Juden und Heyden an / wider die Christliche Religion / und machet sie in ihrem Unglauben je länger je verstockter; dergestalten / daß keine Hoffnung ihrer Befehrung zu dem wahren und lebendigen Gott zu fassen ist / als lang sie von euch vernehmen müssen / daß ihr ihn ungescheuet verschmähet und lästeret: oder wie solten sie durch euch mögen bewegt werden die wahre Religion zu ergreifen / so lang ihr den einigen Grund derselbigen / den gütigen und in Christo Jesu barmherzigen Gott mit Füßen tretet? Wuf der Schanden! daß unsere / an sich selbst ganz heilige und reine Religion / unter denen Heyden durch solche verdammliche Unsinnigkeit der Glucher verschmähet / und Christus selbst / samt der Lehr des Evangelii von ihnen verlästert wird. O wehe / und aber wehe! denen Menschen von welchen solche Aergerniß kommt! es wird denenjenigen / welche von dem Nahmen Christi niemals etwas gehö-

gehöret / tráglicher am jüngsten Tag ergehen / als denen / die ihn zwar gekennet / aber gelästert haben.

19. Mein Name soll herrlich werden unter den Heyden / spricht der Herr Zebaoth. Also zeuget Gott von sich selbst. Malach. I, 11 Und das ausgeruffene Gebot eines Heydnischen Königs gehet dahin / wer Gott lästert / der soll umkommen / und sein Haus schändlich verstorét werden. Daniel. III, 29. daß man Gott / daß höchste Wesen ehren solle / ist zu allen Zeiten und bey allen guten Sitten liebhabenden Völkern / eine beständige Grund-Lehr gewesen. Wer hiemit die Gott schuldige Ehre in eine Lästerung verkehrt / der fehret zugleich die Ordnung Gottes und das Gesetz der Natur / auf einmal / um.

20. Daher kommet es daß der Name Gottes wenig in Schrift schlecht hin gesetzt / sondern zum öfftern ein Ehren-Beantwort demselbigen angehencket und er genehmet wird / der heilige Name; der gelobte Name; der selige Name; der herrliche Name; der groffe und erschreckliche Name Gottes: eben dadurch die schuldige Ehr-Furcht in uns zu erwecken und uns zu lehren / daß ihn niemand anders / als mit höchster Furcht und Ehrerbietung in den Mund nehmen solle So ist es dann nicht schlechtthin eine unmenschliche; sondern recht teuflische Tollkühnheit und Raserey / wann man wider die natürliche und geoffenbarete Erkenntniß Gottes / und wider den gemeinen Befall aller sitzamen Völker / welche Gott wollen

wollen geehret haben/Gottes H. Namen schändet und schmähet

21. X. Hieraus folget von sich selbst / daß alle Straffe der weltlichen Geseze / so auf dieses vermaledenete Laster gesezt werden / allzugering seyn / und der Grösse des Verbrechens nimmermehr bekommen. Lasset einen vornehmen Herrn an Ehren angetastet werden / wie dringet man auf gebührenden Abtrag und Widerruf ; welch ein Feuer wird darüber angezündet / wo er nicht alsobald befriediget wird ! Ja wird nur ein gemeiner Handwercks-Meister oder Gesell gescholten / so müssen eher Werkstätte geschlossen werden / ehe man es solte ungestraft hingehen lassen. Aber/wann der Name Gottes / der so hochheilige und erschrockliche Name Gottes gelästert wird/so wird es entweder leichtlich überhört und niemand darüber zu Rede gesezt / vielweniger bestraft ; oder wann auf dieses ungeheure Laster eine geringe Fuß geleyet wird / so wird solches als ein hartes Verfahren von vielen durchgezogen. Ach wie wären diejenigen so wol daran/ die sich durch solche Straffen zur Erkänntniß und Bereuung ihrer schweren Sünde antreiben ließen ! sie würden sich dadurch der ewigen Straffe und dem unausbleiblichen Feuer der Hölle entreißen / indeme sonst alle Glucher/mit verdorrter Zungen werden Ur/sach haben auszurufen : Ich leide Pein in dieser Flammen. Luc. XVI, 24.

22. XI. So ist dann ein jeder / in dem eine Liebe Gottes / des Nächsten / und des gemeinen Wohl.

Wohlstandes sich befindet / verbunden in seinem Gewissen / diesem abscheulichen Ubel abzuheffen / es zu beschelten / bey allen Gelegenheiten der Obrigkeit diejenigen / so es begehen / anzugeben / und sie ernstlich zu erinnern / daß sie doch sich / nach aufersten Kräfte dahin bearbeite / wie dieses wider Geist- und Weltliche Gesetze / wider alle Ehrbarkeit / ja wider alles was Göttlich ist und genennet werden mag / streitende Laster möge gänzlich aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werden : Sintemahlen sonst Gott nicht höher kan beleidiget und mit grösserer Schmach belegt werden / als wann diejenigen / so Christi Namen bekennen / und durch viel heilige Gelübde den Namen Gottes zu heiligen und wider die Lasterer desselbigen zu beschützen verbunden sind / selbst den fluchen und schweren.

23. Einmahl wo dieses schändliche Laster die Oberhand behält / daselbst ist die Hölle auf Erden anzutreffen. Gott wohnet droben in dem Himmel / wo er gelobet wird / da ist der Himmel ; aber wo er gelästert wird / da ist die Hölle. Der heiligen Engel Thun / ist Gottes Nahmen heiligen : Der Seligen Verrichtung in dem Himmel bestehet darinnen / daß sie Gott loben und anbeten : Die Vögel des Himmels erheben ihre Stimmen zu dem Preise ihres Schöpfers / und alle leblose Geschöpfe ehren ihren Gott damit / daß sie nicht wider die von ihm gesetzte Gesetze der Natur handeln : eintz und allein die ruchlose Menschen und verdamnte Teufel lästern und schänden den Nahmen des Höchsten : aber zu ihrem eigenen und ewigen Verderben.

24. Wolan dann / alle die ihr noch ein Fündlein der Vernunft übrig behalten habt ! die ihr noch um

euer Heil und Seligkeit sorgfältig seyd! Hüter euch vor dieser abscheulichen Sünde: mischet euch nicht so vorsehlich unter den verfluchten Hauffen der Gottslästerer und Flucher / damit ihr nicht nach einet so kurzen und schändlichen Gemeinschaft mit ihrer Sünden/ ihnen in der ewigen Straffe und Verdammniß Gesellschaft leisten müßet.

Distu weise/ so bistu dir weise: bistu ein Spötter/ (ein Flucher/ der mit dem heiligen Namen Gottes nur sein Gespött treibet /) so wirstu es allein tragen. Sprüchw. Salom. XI, 12.

Gebet um die Gnade/ sich für allem Gotteslästern/Schweren/Fluchen un Verfluchen zu hüten.

Nach Herr/du heiliger Gott/ lieber Vater/ ich bekenne für deinem heiligen Angesicht / daß wir arme Menschen unter anderen vielen und schrecklichen Sünden / sonderlich auch deinen heiligen und wehrten Nahmen sehr unnützlich geführt und schändlich mißbrauchet haben. Das Schwören / Fluchen und böse Wünschen/ ist bey hoch und nieder/ jung und alt/ allerley Leuten so gemein/ daß leider/ fast kein Straffen und Vermahnen mehr hilft. Das Land ist voll der Gotteslästerung / und der Lust stincket gleichsam von dem schändlichen und erschrecklichen Mißbrauch deines heiligen Namens. Darum / o Herr / ist kein Wunder/daß das Land jämmerlich stehet/und es den Einwohnern übel gehet. Dann auch vorzeiten Jerusalem gefallen / weil ihre Zunge wider den Herrn war. Ich bitte dich/barmherziger Gott/ vergib uns auch diese schwere Sünde / um deines allerliebsten Sohns Jesu Christi willen. Erleuchte auch unser aller Verstand/daß wir aus kindlicher Furcht uns für allem Mißbrauch deines heiligen Namens / und also für allem leichtfertigen Schwören/Fluchen / und bösen Wünschen von Herzen hüten / und auch alle die Dinge meiden/ dadurch zu solchen Lastern uns Ursach und

48 Treuh. Warnung an alle Flucher.

und Gelegenheit gegeben werden möchte. Gib / daß wir hingegen in allen unsern Worten und Werken deines Names Ehre suchen/dich preisen/und unserm Nächsten aus Christlicher Brüderlicher Liebe alles Gutes wünschen/ja auch diejenige segnen/die uns fluchen/ auf daß wir deine Kinder seyn/ und dermaleins samt allen Auserwählten in himmlischer Freude deinen hochgelobten Namen preisen mögen in Ewigkeit/ Amen.

Gebet wider das Fluchen und Gotteslästern.

Dhimmlischer Vater! Ich habe bisher greulich gesündigtet / dich mit meinem Gotteslästern zum höchsten beleidiget / ich habe gesündigtet und erkenne meine Missethat. Aber ich habß aus Unwissenheit gethan/ ich habß nicht gewußt / oder es doch so nicht erwogen / daß es eine so grosse Sünde sey / wie mir erst angezeigt worden; Jetzt weiß ichß/jetzt erkenne ichß/jetzt bereue ichß/ich bitte und flehe/vergib mirß; Und weil es einmahl/ leidet/ geschehen / ichß auch nicht wiederbringen kan / ach! so bitte ich gang inniglich/ gedende nicht meiner Sünde/ und meiner Übertretung / gedende aber meiner nach deiner Barmherzigkeit/um deiner grossen Güte willen. Laß das allerheiligste Leiden und Sterben / die hochwürdigste Sacramenten Jesu Christi deines lieben Sohns/ an mir armen Sünder nicht verlohren seyn; Laß mich nicht in meinen Sünden / in meinem Fluchen verderben; Laß die Straffe / die ich wol verdient habe / nicht ewiglich auf mir bleiben. Hilff mir Unwürdigen nach deiner grossen Barmherzigkeit / so gefobe ich dir mit treuem Herzen/mit aufgehobenen Händen / ich wil mein Lebenlang nimmer fluchen/ sondern deinen heiligen Namen allezeit ehrlich süßren/ in allen Nöthren anrufen / loben und preisen/ so lang ich hie auf Erden bin/
Amen/ Amen.